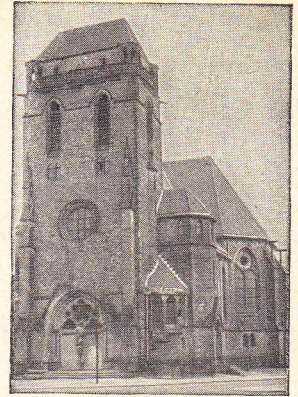


Gemeindeblatt

der

Lutherkirche zu Hannover



Nr. 9

September

1961

Monatsspruch:

Ich bin der Herr, euer Gott; nach meinen Geboten sollt ihr leben!

Hes. 20, 19

Während der Herr in seiner Grundeinstellung zu uns Menschen sich gleich bleibt, unterliegt unsere Haltung ihm gegenüber einem ständigen Wechsel. Deshalb kann er aus gleichbleibender Treue, aus Sorge um uns, das uns vertraute: Ich bin der Herr, euer Gott — uns sagen lassen. Er muß es geradezu tun, um uns in unserer Unbeständigkeit daran zu erinnern, woran wir uns halten können. Wo uns dieses Wort unseres Gottes erreicht, macht es uns ein Angebot. Es nimmt uns ernst. Das ist das große Wunder, von dem wir alle leben, daß Gott uns nachgeht in der Absicht, uns nicht entgleiten zu lassen. Wir sind keine verlässlichen Partner. Wir würden es uns überlegen, Partner solcher Art ins Vertrauen zu ziehen. Dazu kommt, daß Gott und Mensch immer einen merkwürdigen Bund abgibt. Und doch hat dieser Bund Bestand und Zukunft, weil eben die stärkere Seite alle Schwankungen abfängt und uns von Seitenwegen zurückholt. Jeder Versuch Gottes, es mit uns zu halten, kann ein Fehlschlag werden und ist es schon oft geworden. Trotzdem nehmen wir Zuversicht aus dem Prophetenwort:

Der Herr wird nicht müde darin, um uns zu werben.

Wer umworben wird, weiß sich geehrt und herausgehoben. Aber er ist auch in der Gefahr, gleichgültig und abgestumpft zu werden. Deshalb lassen wir Gott gern warten. Nicht aus purer Boshaftigkeit. Wir nützen nur die Gegebenheiten und fangen Gott in seiner Eigenart. Daß wir im Irrtum sind, wissen wir. Aber warten lassen, wertet uns auf und macht uns Freude. Sind wir uns so sicher, daß es in unserem Belieben liegt, ob wir es mit Gott halten wollen? Daß Gott immer und unter allen Umständen um uns werben wird? Es gibt auch im Glauben überhörte Einladungen, verpaßte Gelegenheiten. Sie können tödlich sein; denn

Der Herr läßt keinen Zweifel, mit wem wir es zu tun haben.

Es ist der Herr der Welt, der sich um uns müht. Es sollte uns den Atem verschlagen: dem alles zu Gebote steht und der sich alles gefügig machen kann, der wirbt um uns. Er behandelt uns als Freie, deren Entscheidung er anruft. Er will niemanden zwingen zu seinem Glück und Heil. Er läßt nur dazu ein. Aber wir dürfen nicht über-

sehen, wer er ist. Und wenn er einlädt, dann will er uns auch überzeugen, daß wir uns bei ihm alles Guten versehen können.

Darum bezeichnet er auch genau, was er uns anbietet.

Er bietet uns seinen Rat an. Er will uns frei machen von unserem vergeblichen Suchen nach einem Weg, der zum Ziele führt. Indem er ein neues Leben zusagt, zeigt er auch den Weg dazu. Gottes Gebot greift deshalb tief in unser Leben ein. Es verändert nicht die Gegebenheiten, wohl aber die Zielsetzungen und die Wege dazu. Er läßt uns nicht einfach tun, was uns beliebt, und wozu wir Lust haben. Er zeigt uns, was vor ihm recht ist. Das wissen wir nicht von uns aus. Wir haben höchstens eine Ahnung davon. Wenn Gott rät und lenkt, beweist er sein großes Vertrauen zu uns. Da wir uns um die Erfüllung der Gebote wohl bemühen können, enthält er diesen Vertrauensbeweis nicht vor. Wir haben keinen Grund, auf Gottes Gebote mit Widerwillen oder mit Mißtrauen zu sehen. Wer weiß, was man von ihm erwartet und was man ihm zutraut, der geht seinen Weg in Gewißheit.

Gottes Gebote sind Zeichen seiner Liebe.

Gewiß ist das überzeugendste Zeugnis seiner Liebe die Sendung Jesu Christi. Das kann seine Liebe, die aus seinen Geboten zu uns spricht, nicht entwerten. Läge ihm nicht an uns, er würde uns laufen und verderben lassen. Er will aber das schwankende Rohr stützen und den glimmenden Docht neu anfachen. Wie könnte er es besser als durch sein Wort, das uns Richtung und Ziel weist. Seine Gebote sind weder Überforderung noch Zumutung. Sie fordern nicht mehr, als Gott erwarten kann. Wir werden freilich kein Leben in Vollkommenheit zustande bringen, aber immerhin ein solches in heiliger Verantwortung vor dem Willen unseres Gottes. Wir stehen wohl unter einem fremden Gesetz und können der Unselbständigkeit geziehen werden. Es ist aber ein Gesetz, das die Liebe zu uns diktiert hat. Nur weil Gott fordert, hilft er zu einem Leben der Konzentration aller Kräfte. Daß wir nur Vertrauen faßten zu unserem Gott! Wer es mit ihm wagt, ist gesegnet und gerettet.

Fu.

Eine folgenschwere Entdeckung

Am Anfang unseres Jahrhunderts war es, als in Paris der Gelehrte Pierre Curie mit seiner Frau zusammen eine Entdeckung machte, deren umstürzende Folgen wir heute noch nicht überschauen. Bei einem Versuch mit der Uran-Pechblende wurden sie auf einen physikalischen Vorgang aufmerksam, den man zunächst nicht enträtseln konnte: die eigenartigen Zerfallserscheinungen, die wir an dem chemischen Element Radium wahrnehmen. Kein Mensch konnte damals ahnen, daß diese Beobachtung auf eine folgenschwere Entdeckung hinauslaufen sollte. Man war dem Geheimnis der Atomkraft auf die Spur gekommen. Es sank damit ein ganzes, bisher scheinbar festgefügtes wissenschaftliches Weltbild in Trümmer, in dem man gemeint hatte, nahezu alle Lebensvorgänge der Natur für immer entschleiert zu haben. Man hatte eine Entdeckung gemacht, die der Welt ein neues Gesicht geben sollte. Es war der Anstoß gegeben zu einer ungeheuren Wandlung in Technik und Wirtschaft, die wir ja jetzt am eigenen Leibe verspüren bis in die Wandlung am äußeren Bild unserer Heimat hinein. Es ist wie eine Verzauberung, die praktisch in alle Lebensgebiete greift und der wir nirgend uns entziehen können.

Hast du schon einmal bedacht, daß es mit der Entdeckung der Bibel ein ebenso großes Wunder ist? Ich meine damit nicht, daß man in den letzten Jahren und Jahrzehnten uralte, kostbare Handschriften der Heiligen Schrift in ungeahntem Ausmaß entdeckt hat. Sie haben freilich für die Wissenschaft ihre unbestreitbare Bedeutung. Sie geben uns die gute Gewißheit, auf wie festem, zuverlässigem Grund die ganze Überlieferung unserer heiligen Geschichte und unserer biblischen Glaubenswahrheiten ruht. Nein, mit der Entdeckung der Bibel meine ich das, was Martin Luther über dem Studium des Römerbriefes in der Turmstube des Wittenberger Klosters geschenkt wurde. Er erzählt davon: „Da wurde mir die Pforte zum Paradies aufgetan.“ Ein Erlebnis, eine persönliche Erfahrung im Umgang mit der Schrift hat schon tausendfach in ein Menschenleben hinein gewaltige Anstöße gegeben. Nicht nur bei den ganz Großen wie Augustinus und Luther, nein, auch im Leben der vielen Namenlosen und Unbekannten, die durch solch einen Ruf der lebendige Herr plötzlich unter seine Führung nahm. Und oft genug ist aus dieser umstürzenden Wandlung in einem Menschenherzen ein folgenschwerer Wandel im Leben der Völker geworden. Die ganze Weltgeschichte wäre anders verlaufen, wenn nicht hier und da im Herzen eines Menschen diese Gottesstunden eines ganz großen Entdecker-glückes verzeichnet wären. Es gibt einen gewaltigen Aufbruch zuvor gar nicht gekannter Lebenskräfte, wo durch die Vermittlung der Bibel hindurch die Macht Gottes in ein Menschenschicksal einbricht. Ist dir das schon widerfahren? Oder gehörst du zu denen, die noch auf eine solche Stunde warten? Es ist durchaus nichts Gewöhnliches und Selbstverständliches, sondern ein echtes und wahrhaftiges Wunder, daß in diesem uralten Buch solche Kräfte am Werke sind, die, wohin sie auch wirken, geheimnisvoll neues Leben erwecken. Von dem Aufbruch der frühchristlichen Gemeinde am Pfingsttag, nein, schon von dem

unter Gottes Ruf erfolgten Aufbruch Abrahams in Chaldäa bis hin zu dem bewegenden Geschehen der großen kirchlichen Versammlungen und der großen ökumenischen Begegnungen ist das Menschheitsgeschehen aufs merkwürdigste von jenen unsichtbaren Kräften durchwaltet, aus denen einst dies Buch der Kirche geworden ist, und mit denen es bis zum heutigen Tage in allen Völkern Leben zeugt und Geschichte macht. Willst du mit diesem Kraftstrom in Berührung kommen? Dann allerdings mußst du dich persönlich an die Bibel heranwagen. Mancher wagt es nicht, vielleicht aus Angst vor den unübersehbaren „Kettenreaktionen“, die ein durch Gottes Wort neugewordenes Leben nach sich zieht. Die Entdeckung ohnegleichen, die Entdeckung der Bibel? Laß sie dir von Gott schenken!

Wolfgang Schwabe

Verbreitung der Bibel

Um das Jahr 1500 waren Teile der Bibel in nur 14 Sprachen gedruckt, im Jahre 1600 in 40 Sprachen, im Jahre 1900 aber schon in über 500 Sprachen. Gegenwärtig sind Übersetzungen und Revisionen in etwa 1300 Sprachen vorhanden. Weitere Neufassungen sind in Arbeit. Die Bibelgesellschaften verbreiten jährlich etwa 35 Millionen Bibeln und Bibelteile in 1300 verschiedenen Sprachen und Dialekten. So wie es ihr Ziel ist, jedem Menschen in seiner Muttersprache das Wort Gottes anzubieten, so wächst auch ständig die Nachfrage aus allen Ländern der Erde nach diesem einzigartigen Buch.

Vertreter der christlichen Kirchen in Afrika und Asien, die inzwischen ihre politische Freiheit erlangt haben, forderten dringlich Übersetzungen in über 80 weiteren Sprachen. Fast 30 Millionen Bibeln und Bibelteile wurden 1959 verbreitet, meist durch Bibelboten, die von Haus zu Haus gehen und im persönlichen Gespräch das gedruckte Evangelium anbieten. Bibelwochen, Studienkurse und Ausstellungen helfen ferner fördernd mit.

In Deutschland werden jährlich rund 1,3 Millionen Bibeln und Testamente verbreitet. Es liegt unter den ersten acht Ländern der Welt an sechster Stelle. An der Spitze steht Afrika. In Deutschland kommen 147 Menschen mit einer Bibel aus, in Afrika nur 72. Ist es nicht merkwürdig: Während andere Länder sich nach der Bibel ausstrecken, wird das Land der Reformation bibelfremd!?

Das schwedische Blatt „Ljus i Öster“ teilte unlängst mit: In der Sowjetunion könne man überhaupt keine Bibel kaufen, selbst zu hohen Preisen nicht. Die in den Bibliotheken vorhandenen Bibeln werden nur an Theologen und Wissenschaftler als Spezialliteratur ausgeliehen. Stellenweise werden Bibeln im „Schwarzhandel“ erlangt.

Sollten wir im Lande der Bibel deshalb nicht aufmerken: „Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, daß sie von einem Meer zum andern, von Mitternacht gegen Morgen umlaufen und das Wort des Herrn suchen, und doch nicht finden werden.“ (Amos 8, 11—12) Uns will scheinen, daß wir nicht mehr weit davon entfernt sind, wenn wir mit offenen Augen und Ohren auf die Zeichen der Zeit, auf das Gebahren des Menschen, achten.

Jugendfreizeit in Krögelstein

1. — 16. Juli.

... Und froh stimmt ein, wer mit uns zieht: „Wie groß ist unser Gott!“

Aus zwei Gemeinden trafen sich 38 Jugendliche aus mehreren Jugendkreisen zur Fahrt in unsere gemeinsame Freizeit. Diese zwei Wochen sollten in uns die Freude am Bibellesen erwecken und praktische Hilfe dafür geben. Dazu lasen wir vormittags einen Abschnitt aus dem 1. Buch Mose und betrachteten in kleineren Gruppen und im großen Kreis abwechselnd unter der Leitung von Fräulein Schlagowsky, Fräulein Nuding und Herrn Reelfs das Leben des Joseph unter dem Thema: Ein Leben unter Gott.

Je länger wir uns damit beschäftigten, desto mehr Freude gewannen wir daran, weil wir immer mehr aus dem Text herauszulesen lernten: Gott will für alle Menschen echtes Leben, ein Leben unter seiner Führung und seinem Schutz, im Frieden mit ihm. Er muß uns oft hart anfassen und rauhe Wege führen, damit er uns das schenken kann. Auch menschliche Schuld kann Gott mit hineinnehmen in seinen Plan, um uns zu demütigen. Erst dann kann er uns das echte Leben schenken.

Durch Josephs Verhalten wurden wir ermutigt, uns fest auf Gott zu verlassen und vor allen Dingen nach seinem Willen für uns zu fragen. Dann mögen uns harte Schläge treffen — Leben nach Gottes Willen ist keine Garantie für ein schönes Leben hier — wir werden nicht verzweifeln, weil wir der Hilfe Gottes gewiß sind.

Besonders freuten wir uns jeden Abend auf den Tages-schluß, bei dem wir Zeit hatten, anhand von Fragen die Erlebnisse des Tages für uns allein zu überdenken und Gott dafür zu danken, Fehler zu bereinigen und Fürbitte zu tun.

Nachmittags durfte jeder tun, was er gern wollte, schlafen, schreiben, lesen, spielen oder sich sonnen. Sehr gern schlossen wir uns Herrn Reelfs an, der fast jeden Nachmittag weder Kosten noch Schuhsohlen scheute, um uns die Schönheiten der Umgebung zu zeigen. Gesellige Höhepunkte unserer Freizeit waren die Geburtstagsfeier für unsere fünf Geburtstagskinder und der Abschiedsabend. Bei den Vorbereitungen dieser beiden Feste entdeckten wir bei einigen von uns schlummernde Talente zum Komiker, Schauspieler oder Sänger.

Das Wort an Josephs Lebensende „... Gott aber gedachte es gut zu machen“, stand als Losung über unserer Freizeit, und wir haben die Wahrheit dieses Wortes reichlich an uns erfahren: Wir erlebten Bewahrung auf unseren Fahrten und beim Wandern, wir wurden gelöst durch Gottes Wort von Hemmungen und waren bald eine feste Gemeinschaft. Obwohl ermahnt werden mußte zu äußerer Ordnung, hatten wir guten Kontakt untereinander und zu unseren Hauseltern, Herrn und Frau Pfarrer Vetter. Sie bereitete uns mit viel Liebe das Essen, und er ließ uns teilhaben am Leben seiner Gemeinde.

Wir danken Gott dem Herrn für dies alles und bitten ihn, daß die Freizeittage sich für jeden einzelnen in persönlicher Hinsicht und auch für die gesamte Gemeinde fruchtbar auswirken.

Dieter Klages Helga Falkenberg

Unsere Gottesdienste

(Pr. heißt: Predigttext)

Sonnabend, 2. September

18 Uhr: Beichte in der Wochenschl.-And. Pastor Fuchs

Sonntag, 3. September, 14. Sonntag nach Trinitatis

8 Uhr: Frühgottesdienst u. Abendmahl P. Schneidewind

10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Abendmahl Pastor Fuchs
(Pr.: Luk. 17, 11 — 19)

Kollekte: Rotenburger Anstalten, Annastift)

11.30 Uhr: Kindergottesdienst

Sonntag, 10. September, 15. Sonntag nach Trinitatis

8 Uhr: Frühgottesdienst u. Abendmahl Pastor Fuchs

10 Uhr: Hauptgottesdienst P. Schneidewind

(Pr.: Matth. 6, 24 — 34)

Kollekte: Innere Mission)

11.30 Uhr: Kindergottesdienst

Sonntag, 17. September, 16. Sonntag nach Trinitatis

8 Uhr: Frühgottesdienst u. Abendmahl P. Schneidewind

10 Uhr: Hauptgottesdienst Pastor Fuchs

(Pr.: Luk. 7, 11 — 16)

Kollekte: Für unsere Lutherkirche)

11.30 Uhr: Kindergottesdienst

Sonntag, 24. September, 17. Sonntag nach Trinitatis

8 Uhr: Frühgottesdienst u. Abendmahl Pastor Fuchs

10 Uhr: Hauptgottesdienst P. Schneidewind

(Pr.: Luk. 14, 1 — 6)

Kollekte: Für Kindergärten)

11.30 Uhr: Kindergottesdienst

Sonnabend, 30. September

18 Uhr: Beichte in der Wochenschlußandacht P. Fuchs

Sonntag, 1. Oktober, Erntedankfest

8 Uhr: Frühgottesdienst u. Abendmahl P. Schneidewind

10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Abendmahl P. Fuchs

(Pr.: Matth. 22, 34 — 40)

Kollekte: Evgl. Hilfswerk)

11.30 Uhr: Kindergottesdienst

Sonntag, 8. Oktober, 19. Sonntag nach Trinitatis

10 Uhr: Hauptgottesdienst Pastor Hake

(Pr.: Matth. 9, 1 — 8)

Kollekte: Für unsere Lutherkirche)

11.30 Uhr: Kindergottesdienst

18 Uhr: Abendgottesd. u. Abendmahl Pastor Fuchs

Wochenschlußandacht: Jeden Sonnabend, 18 Uhr, in der Taufkapelle.

Bibelstunden:

montags, 20 Uhr, An der Lutherkirche 12,

mittwochs, 20 Uhr, im Gemeindehaus.

Veranstaltungen

(im Gemeindehaus, wenn nicht anders vermerkt)

Männerwerk: Dienstag, 3. Oktober, 20 Uhr.

Frauenkreise:

Bezirk Süd: Donnerstag, 7. Sept., 20 Uhr.

Bezirk Mitte: } Kaffeefahrt,

Feierabendkreis: } Donnerstag, 14. Sept., 14 Uhr.

Mütterkreise:

Bezirk Mitte: Kaffeefahrt, Donnerstag, 14. Sept., 14 Uhr.

Bezirk Süd: Montag, 25. Sept., 20 Uhr.

Bezirk Nord: Donnerstag, 28. Sept., 20 Uhr.

Kirchenchor: Jeden Freitag, 20 Uhr, An der Lutherkirche 12.

Kinderchor: Jeden Donnerstag, 16 und 17 Uhr.

Jugendkreise:

Mädchen und Jungen:

Berufstätigenkreis: Donnerstags, 20 Uhr.

Elimkreis: Montag, 11., 18., und 25. Sept., 20 Uhr.

Jungen:

Dienstag: 20 Uhr: (14—17jähr.), An der Lutherkirche 12.

Mittwochs, Christl. Pfadfinderschaft:

14.30 Uhr: 10—14jähr.; 18 Uhr: Ältere.

Mädchen:

Dienstags: 19.30 Uhr: Ringgruppe (ab 14 Jahre),

An der Lutherkirche 12.

Mittwochs, ab 15 Uhr: Jungscharen (in drei Altersgruppen).

Freud und Leid aus der Gemeinde

Geburtstage unserer lieben Alten

3. August Frau Gretchen Meyer, 83 Jahre, Gauss-Str. 2. —
4. August Konrektor i.R. Friedrich Meyer, 88 Jahre, Gauss-Str. 2. — 2. Sept. Rentner Georg Drafehn, 83 Jahre, Nelkenstraße 13. — 2. Sept. Rentner Hermann Engelke, 82 Jahre, An der Strangriede 23. — 2. Sept. Frau Emma Pook, 81 Jahre, Im Moore 8 a. — 7. Sept. Rentner Wilhelm Claus, 85 Jahre, Hahnenstr. 6. — 9. Sept. Frau Bertha Gärtig, 85 Jahre, Tulpenstr. 3. — 10. Sept. Frau Frieda Rössing, 84 Jahre, Fliederstraße 2. — 12. Sept. Frau Sofie Seiler, 88 Jahre, Engelb. Damm 86. — 20. Sept. Frau Berta Zahn, 91 Jahre, Haltenhoffstraße 22. — 22. Sept. Frau Luise Bock, 89 Jahre, Schaufelderstraße 17 a. — 22. Sept. Rentner Ernst Biermann, 83 Jahre, Hahnenstr. 4. — 29. Sept. Frau Dora Straub, 87 Jahre, fr. Engelbosteler Damm 108.

„Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt.“ Psalm 121, 1

In der Zeit vom 16. Juli bis 15. August 1961

empfangen die heilige Taufe:

Dietmar Vahldieck, An der Lutherkirche 17. — Doris Jelit, Kniestr. 24 B. — Dirk Schröder, Kniestr. 31. — Carsten Deichmann, Kornstr. 1. — Sabine Fenchter, Vahrenwalder Str. 102. — Annette Nordmann, Concepcion (Chile). — Martin Tölken, Kniggestr. 7. — Christiane Becker, Kniestraße 2. — Verena Kraatz, Schneiderberg 33. — Olaf Schrader, Haltenhoffstr. 61. — Olaf Thoden, Callinstr. 15 A. — Michael Kühl, Glünderstr. 4. — Thomas Schwarze, Haltenhoffstr. 71. — Jörg Weichert, Rehbockstr. 11. — Inge

Askamp, Haltenhoffstr. 14. — Bettina Riege, Kniestr. 25. — Regina Karge, Hahnenstr. 4. — Michael Hampe, Im Moore 9. — Marina Bartels, Lilienstr. 11 A. — Ralf Leonhard, Engelbosteler Damm 47. — Jürgen Schönfelder, Glünderstr. 7 a.

„Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes.“
Markus 10, 14

wurden kirchlich getraut:

Kaufm. Angestellter Walter Voges und die Pelznäherin Liselotte Scholtz, Tulpenstr. 8. — Schlosser Walter Siegel, Im Moore 29 und die Hausgehilfin Christa Matzmor. — Verwaltungsangestellter Manfred Garbers und die Photo-Laborantin Edelgard Sonder, Marschnerstr. 49. — Ingenieur Werner Birke und die Krankenschwester Helma Sorge, Haltenhoffstr. 41. — Tischler Klaus Ertelt und die Kunststopferin Renate Endrueit, Hahnenstr. 28. — Kraftfahrer Dieter Schürg und die Arbeiterin Hannelore Bass, Im Moore 26. — Maler Heinz Wollenick und die Hausgehilfin Elli Schlie, Nelkenstr. 3.

„Dem Herrn, Eurem Gott, sollt ihr dienen, so wird er dein Brot und Wasser segnen.“

2. Mose 23, 25

wurden kirchlich bestattet:

Elektriker Peter Vogler, 18 Jahre, Am Kl. Felde 23. — Frau Johanne Diekmann, 56 Jahre, An der Strangriede 1. — Witwe Hermine Riekman, 77 Jahre, Schneiderberg 7. — Frau Dorothee Bund, 73 Jahre, Schaufelderstr. 19. — Frl. Alma Schütte, 55 Jahre, Kornstr. 7. — Rentner Karl Wolter, 90 Jahre, Schaufelderstr. 28. — Rentner Arthur Willers, 71 Jahre, Haltenhoffstr. 28 a. — Witwe Luise Arndt, 76 Jahre, Rehbockstr. 16. — Witwe Else Hildebrandt, 57 Jahre, Astenstr. 46.

„Ich weiß, daß mein Erlöser lebt.“ Hiob 19, 25

Opferwoche der Inneren Mission vom 2. bis 9. September 1961

In dieser Opferwoche sind wir zu einer Opfergabe aufgerufen.

Die beiligende „Opfertüte“ wartet auf unsere Gabe. Diese (hoffentlich nicht leer bleibende) Opfertüte können wir beim nächsten Gottesdienst, bei den Pastoren, den Gemeindefrömmlichen, den Gemeindefrömmlichen und im Gemeindebüro abgeben. Wollen wir das bitte! nicht vergessen.

Weil wir Opfertüten ausgeben, halten wir keine Haussammlung, nur eine Straßensammlung.

Spenden können auch eingezahlt werden auf das Postscheckkonto: „Ev. Gemeindehilfe der Lutherkirche“ Hannover 638 38.

Spenden aus dem Anlaß dieser Sammlung sind bei der Einkommen- und Körperschaftssteuer abzugsfähig.

Aus dem beiligenden Flugblatt können wir sehen, worin die Aufgaben der Inneren Mission bestehen.

Hierzu schreibt unser **Landesbischof Dr. Lilje:**

Im Namen der christlichen Nächstenliebe wende ich mich an Sie mit der Bitte, uns in der caritativen Arbeit der Kirche, der Inneren Mission, zu helfen.

Wir brauchen Geld!

Immer wieder erfahren wir es in unseren offenen Fürsorgestellen, in den Stadtmissionen, Heimen und Anstalten der Inneren Mission, daß es Hilfesuchende gibt, die wir nicht einfach an die öffentliche Fürsorge abschieben können, sondern denen wir sofort helfen müssen. Die unmittelbare Not ist meist die bitterste. Menschenschicksale

entscheiden sich an der Frage, ob im ersten Augenblick, ehe die geordnete, amtliche Betreuung einsetzt, geholfen wird.

Wir nehmen Ihnen gern die Arbeit ab, die mit dieser raschen Hilfeleistung verbunden ist; aber wir bitten Sie: füllen Sie uns die Hände, damit wir helfen können!

Wir brauchen Menschen!

Obwohl sich die Fürsorge des Sozialstaates ebenso vervollkommen hat wie unsere medizinischen Methoden verbessert sind, ist doch der unmittelbare menschliche Einsatz nicht überflüssig, sondern noch notwendiger geworden. Wir brauchen Schwestern, Fürsorgerinnen, Kindergärtnerinnen, aber auch Diakone, Krankenpfleger und Wohlfahrtspfleger. Wer selbst einmal krank war, weiß, wie entscheidend die menschliche Betreuung durch die Krankenschwester ist.

Es ist unsere Freude, daß sich immer wieder junge Menschen zu diesem Dienst bereitfinden, der Selbstverleugnung und Menschenliebe erfordert. Aber wir müssen sie ausbilden. Die heutigen Ausbildungsmethoden sind kostspielig, weil sie erstklassig sein müssen. Wir haben die Menschen, wir haben die Ausbildungsstätten — bitte, füllen Sie unsere Hände, damit wir diese schlechthin lebenswichtige Arbeit rechtzeitig und erfolgreich tun können! Der Fortbestand unserer Gesellschaftsordnung hängt an dieser Frage. Darum steht unsere diesjährige Sammlung unter der Losung:

Dieneteinander!

Gott segne Ihnen jedes Opfer, das Sie aus Liebe zum Nächsten bringen!

In unserer hannoverschen Landeskirche, die ja nur ein Teil der Ev. Kirche in Deutschland ist, befinden sich folgende **Einrichtungen der Inneren Mission:**

	Plätze
Gesundheitsfürsorge:	
35 Krankenhäuser und Heilstätten	6524
5 Anstalten für geistig und körperlich Behinderte	1923
8 Heime für Mutter und Kind	438
38 Erholungsheime für Erwachsene und Kinder ..	2338
Erziehungsfürsorge:	
26 Erziehungsheime f. Kleinkinder u. Schulpflichtige	2806
8 Erziehungsheime für Schulentlassene	2467
7 Übergangs- und Bewahrungsheime	208
32 Schüler- u. Lehrlingsheime, Ausbildungsanstalten	2305
10 Wohnheime für Frauen und Mädchen	382
5 Heime mit hauswirtschaftlicher Ausbildung	95
1 Jungarbeiterheim	74
Wirtschaftsfürsorge:	
110 Feierabendhäuser und Altersheime	4600
20 Obdachlosenheime und Herbergen zur Heimat	800
4 Arbeiterkolonien	500
4 Übernachtungsheime und Hospize	435
5 Seemanns- und Flußschifferheime	230
Insgesamt 318 Anstalten mit 26 125 Plätzen.	

In der Offenen Fürsorge arbeiten:

- 360 Gemeindefrömmlichenstationen mit 420 Schwestern für die Betreuung von Hilfsbedürftigen in Stadt und Dorf
- 223 Kindergärten mit ca. 12 420 Plätzen
- 17 Bahnhofsmissionen
- 53 Kirchenkreisfürsorgerinnen
- 2 Einsatzgruppen in den Aufnahmelagern Uelzen und Friedland
- 17 Gilden, offene Maßnahmen für jugendliche Flüchtlinge aus Mitteldeutschland